

Einsatzlehre

Bearbeitet von
Detlef Averdiek-Gröner, Christian Brenski, Andreas Schramm

1. Auflage 2015. Buch. XXIV, 251 S. Kartoniert
ISBN 978 3 406 68101 1
Format (B x L): 16,0 x 24,0 cm
Gewicht: 501 g

[Recht > Öffentliches Recht > Polizeirecht, Sicherheitsrecht, Waffenrecht](#)

Zu [Leseprobe](#) und [Sachverzeichnis](#)

schnell und portofrei erhältlich bei


DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

Detlef Averdiek-Gröner/Christian Bränski/Andreas Schramm
Einsatzlehre

beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG


beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG

Einsatzlehre

beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG

von

Detlef Averdiek-Gröner

Polizeidirektor

Christian Brenski

Polizeiberrat

Andreas Schramm

Kriminaloberrat

2015

Zitiervorschlag: *Averdieck/Gröner/Brenski/Schramm* Einsatzlehre Rn.

beck-shop.de

DIE FACHBUCHHANDLUNG

www.beck.de

ISBN 978 3 406 68101 1

© 2015 Verlag C.H. Beck
Wilhelmstraße 9, 80801 München
Druck: Kessler Druck + Medien GmbH & Co. KG
Michael-Schäffer-Str. 1, 86399 Bobingen

Satz: Fotosatz Buck,
Zweikirchener Straße 7, 84036 Kumhausen

Umschlagkonzeption: Martina Busch Grafikdesign, Homburg Saar
© Elena Genova, iStockphoto

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier
(hergestellt aus chlorfrei gebleichtem Zellstoff)

„Wenn es einen Weg gibt, etwas besser zu machen, finde ihn!“

Thomas A. Edison



beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG

Vorwort

Das vorliegende Fachbuch „Einsatzlehre“ richtet sich an Studierende und Lehrende in der Polizeiausbildung und -weiterbildung sowie an interessierte Polizeipraktiker. Es soll einen breiten Überblick geben über die Inhalte polizeilicher Einsatzlehre von den Grundlagen und der Bewältigung alltäglicher Lagen bis hin zu komplexen Einsatzanlässen wie eine Geiselnahme oder Amoklage.

Der Aufbau und die Inhalte orientieren sich an dem Curriculum der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen. Insofern wendet sich das Buch insbesondere an Studierende des Bachelorstudiengangs des Fachbereichs Polizei in Nordrhein-Westfalen, aber auch aller anderen Polizeifachbereiche in Bund und Ländern.

Die Tiefe der Darstellungen und ebenso die angebotenen Beispielsachverhalte und -lösungen orientieren sich zum einen am begrenzten Umfang dieses Buches zum anderen am Niveau eines Bachelor-Studiengangs. Das Autorenteam hofft, dass für Studierende des Studiengangs Polizeivollzugsdienst das Buch zumindest für einen Schnellüberblick von Nutzen sein kann.

Der rechtliche Rahmen polizeilichen Handelns wird insbesondere durch die Polizeigesetze in Bund und Ländern bestimmt. Dieses Fachbuch nimmt an den geeigneten Stellen Bezug zu polizeirechtlichen Bestimmungen des Polizeigesetzes Nordrhein-Westfalen. Jeweils dazu wird die korrespondierende Norm des Musterentwurfs zum Polizeigesetz genannt. Für alle Leser außerhalb Nordrhein-Westfalens gilt es daher, die „eigene polizeigesetzliche Vorschrift“ zu verwenden. Wir bitten diesbezüglich um Verständnis.

Das Autorenteam

Bielefeld, im April 2015

Detlef Averdiek-Gröner, Andreas Schramm, Christian Brenski




beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Inhaltsverzeichnis	IX
Abkürzungsverzeichnis	XV
Literaturverzeichnis	XXI
§1 Einführung in die Einsatzlehre	1
§2 Grundlagen taktischen Handelns	3
A. Polizeidienstvorschriften und Leitfäden.	3
I. Ständige Konferenz der Innenminister und -senatoren.	3
II. Die Grundsatz-Dienstvorschrift PDV 100.	4
B. Grundzüge polizeilicher Aufbau- und Ablauforganisation	4
I. Allgemeine Aufbauorganisation	5
II. Besondere Aufbauorganisation	5
III. Ablauforganisation.	6
IV. Führung und Steuerung	6
1. Kooperatives Führungssystem.	7
2. Führung und Eigenverantwortung im täglichen Dienst ..	8
C. Aufgaben, Leitbild und Bedeutung des Wachdienstes, Rollenver- ständnis	9
I. Die moderne Polizei.	9
II. Innere Sicherheit	10
III. Wachdienst.	11
1. Vertrauen und Integrität	12
2. Rollenverständnis.	13
3. Subjektives Sicherheitsgefühl und Angstkreislauf	14
4. Wirksamkeit polizeilicher Maßnahmen	16
5. Leitbild	16
D. Grundsätze der Eigensicherung.	18
I. Leitfaden 371	18
II. Einsatzbegleitende Kommunikation	19
1. Grundsätze deeskalierender Kommunikation.	19
2. Verwaltungsrechtliche Bedeutung.	20
3. Kooperation	21
4. Gefahrenradar.	22
5. Rolle des Vorgesetzten.	23
E. Einsatzgrundsätze	23
I. Vorgaben	23

II.	Allgemeine Einsatzgrundsätze	24
1.	Vorbereitung von Einsätzen	24
2.	Klare Befehls- und Unterstellungsverhältnisse	24
3.	Führungswechsel	25
4.	Länderübergreifender Einsatz	25
5.	Brennpunkte und Schwerpunkte	25
6.	Prioritätenentscheidungen	25
7.	Geländetaufe	25
8.	Aktuelle Lagemeldungen, umfassende Informationsversorgung	25
9.	Geheimhaltung	26
10.	Geschlossene Einheiten	26
11.	Reserven	26
12.	Kräftesammelstellen	26
13.	Ein- vor Umgliedern	26
14.	Führungs- und Einsatzmittel	26
15.	Eigensicherung	27
16.	Ausspähungen	27
17.	Fürsorge gegenüber Einsatzkräften	27
III.	Fazit für die Ausbildung	27
F.	Planungs- und Entscheidungsprozess (PEP)	27
I.	Lagebild	28
II.	Planungs- und Entscheidungsprozess	30
III.	Beurteilung der Lage (BdL)	30
IV.	Entschlussfassung	33
1.	Leitlinien	33
a)	Prioritätenentscheidung	33
b)	Eigensicherungshinweis	33
c)	Besondere Informationen an die Kräfte	34
d)	Zugriffsvoraussetzungen	34
2.	Taktische Ziele	34
3.	BAO	35
4.	Taktische Maßnahmen	38
5.	Wesentliche technische/organisatorische Maßnahmen	39
a)	Führung	39
b)	Kräfte	39
c)	FEM	39
d)	Verbindungsaufnahme	39
e)	Benachrichtigung	39
f)	Meldung	40
g)	Einsatznachbereitung	40
h)	Sonstiges	40
V.	Durchführungsplan, Befehlsgebung	41
VI.	Einsatzkonzeption	41
VII.	Einsatznachbereitung	42
VIII.	Entschlussmöglichkeiten	44
IX.	Entschluss mit Begründung	44

G. Einsatzmodell	44
I. Einsatzmodell versus Planungs- und Entscheidungsprozess	45
II. Vorbereitungs-, Aktions- und Nachbereitungsphase	46
1. Vorbereitungsphase	46
2. Aktionsphase	49
3. Nachbereitungsphase	50
§3 Kontrollen und Einsätze mit geringem Kräfteansatz	51
A. Beurteilung der Lage mit Schwerpunkt Auftrag, Gefahren, Gefährdung und Störer	51
I. Lagefeld Auftrag bei Kontrollen und Einsätzen mit geringem Kräfteansatz	51
1. Dienstliche Weisung bei Kontrollen und Einsätzen mit geringem Kräfteansatz	51
2. Aufgabenzuweisung im Zusammenhang mit Kontrollen und Einsätzen mit geringem Kräfteansatz	51
3. Taktische Bindungen	53
a) Leitfaden 371, Eigensicherung, Ausgabe 2011	53
b) PDV 100	53
4. Prioritätenentscheidung	53
5. Leitlinien	54
6. Taktische Ziele	54
II. Beurteilung der relevanten Lagefelder bei Einsätzen mit geringem Kräfteansatz	55
1. Lagefeld Kräfte	58
2. Lagefeld Raum	59
3. Lagefeld Zeit	59
4. Lagefeld Wetter	59
B. Kontrollsituationen	59
I. Personenkontrollen	60
II. Anhalten einer Person	61
III. Fahrzeugkontrollen	62
C. Personen- und Objektschutz	69
D. Einsatzbewältigung bei Ordnungsstörungen	75
E. Einschreiten im Öffentlichen Verkehrsraum, Verkehrsunfall- aufnahmen	81
F. Vermisste	96
G. Täter am Ort	98
H. Hilfloze Personen	107
I. Eigensicherung beim Einsatzanlass Hilfloze Person	108
II. Beispielsachverhalt	109
I. Eigensicherung bei Routinesituationen und -einsätzen	112
§4 Einsatzbewältigung im täglichen Dienst	115
A. Lagebilder und sonstige Informationsquellen	115
B. Gefahrenprognosen und Maßnahmen des Personen- und Objektschutzes bei Gewalt im sozialen Nahraum	115

C. Alarmauslösungen und Überfälle auf Geldinstitute und vergleichbare Einrichtungen.	117
D. Taktisches Vorgehen und Eigensicherungsverhalten bei „Täter am Ort“	119
I. Durchsuchung von Objekten und Geländeabschnitten.	120
II. Fahndung (vgl. Anl. 3)	121
1. Ringalarmfahndung.	121
2. Effektivität und Effizienz der Ringalarmfahndung	122
3. Tatortbereichsfahndung.	123
4. Einsatz sozialer Medien.	124
E. Verfolgungsfahrten.	125
F. Beurteilung der Lage	127
I. Lagefeld „Störer“	127
II. Weitere Lagefelder	127
G. Entschlussfassung.	128
§5 Unglücksfälle und Gefahrenlagen	131
A. Lagebild „Gefahrenabwehrbericht NRW“	131
B. Zusammenarbeit mit anderen Behörden, insbesondere Ordnungs-/Sonderordnungsbehörden	131
C. Grundzüge der Einsatzbegleitenden Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.	134
D. Eigensicherung bei Gefahrenlagen	135
E. Verkehrsmaßnahmen.	136
F. Beurteilung der Lage (Lagefelder Auftrag, Gefahren, Gefährdung, Bedrohung, Kräfte und Behörden).	136
I. Auftrag	137
II. Gefährdung	138
III. Bedrohung	138
IV. Kräfte	139
V. Behörden	140
G. Allgemeine Aufbauorganisation (AAO) – Besondere Aufbauorganisation (BAO)	140
H. BAO Verkehrsunfall	142
I. Entschlussfassung.	143
J. Unglücksfälle und Gefahrenlagen in Abgrenzung zu „GGSK“ . . .	144
§6 Konfliktlagen	145
A. Ansammlungen, Veranstaltungen und Versammlungen – Begriffe, Einsatzgrundsätze und taktische Ziele.	145
B. Grundsätze der Einsatzkommunikation und deren taktische Umsetzung.	150
C. Anlassbezogene Informationsquellen, Zusammenarbeit mit anderen Verantwortungsträgern und dem Veranstalter	151
D. Beurteilung der Lage (Lagefelder Auftrag, Störer, Gefahren, Bevölkerung, Kräfte, Versammlung und Veranstaltung).	152
I. Lagefeld Störer	153

II. Lagefeld Gefahren	153
III. Bevölkerung	153
IV. Kräfte	154
V. Lagefeld Versammlung	154
VI. Lagefeld Auftrag	154
1. Auftrag durch Vorgesetzte/gesetzliche Aufgabenzuweisung	154
2. Taktische Bindungen	154
3. Prioritätenentscheidung	155
4. Leitlinien	155
5. Taktische Ziele	155
E. Verhinderung oder Bewältigung extremistischer Veranstaltungen	155
F. Wechselwirkungen zwischen Taktik und Verhalten von Störern sowie Eigensicherung	157
G. Besondere Aufbauorganisation: Nahtstellen zwischen verschiedenen Einsatzabschnitten oder Unterabschnitten	158
H. Taktiken der beweissicheren Strafverfolgung	159
I. Grundlagen der Befehlsgebung	160
J. Entschlussfassung mit Begründung	161
I. Leitlinien	161
II. Taktische Ziele	161
III. Taktische Maßnahmen	161
IV. Wesentliche technische/organisatorische Maßnahmen	163
V. Begründung	163
1. Begründung der Leitlinie	163
2. Begründung der taktischen Ziele	163
3. Begründung der taktischen Maßnahmen	163
§7 Geiselnahme, Bedrohungslage und Amoklagen	165
A. Planentscheidungen bei Bedrohungslage und Geiselnahme	167
I. Überfälle auf Geldinstitute und vergleichbare Einrichtungen	167
1. Typische und atypische Überfälle	167
2. Fehllalarm – Falschalarm	168
3. Taktische Ziele	168
4. Taktische Maßnahmen	168
II. Maßnahmen bei Verdacht einer Geiselnahme	170
1. Planentscheidungen	171
a) Aufbau der BAO nach PDV 132	171
b) Aufgabenzuweisungen	173
2. Erwartungshaltung der Spezialeinheiten (SEK/VG)	174
a) „Eingreifkräfte“	175
b) „Innere Absperrung“	176
c) „Aufklärung“	176
d) „EA BER-TO/EA TO“	177
e) „Eingreifkräfte/Innere Absperrung (Notzugriff)“	177
f) „EA BER TO/EA Absperrung“	177
B. Phänomenologie von Geiselnahmen und Bedrohungslagen	177

I.	Gefährdungs-, Bedrohungs-, Amoklagen – Abgrenzung zu Entführungen	178
1.	Geiselnahme im polizeitaktischen Sinne	178
2.	Entführung im polizeitaktischen Sinne	178
3.	Bedrohungslage im polizeitaktischen Sinne	178
4.	Amoklage im polizeitaktischen Sinne	179
5.	Gefährdungslage im polizeitaktischen Sinne	180
6.	Besondere Einsatzgrundsätze bei Geiselnahmen und Bedrohungslagen	180
7.	Stockholm-Syndrom	181
8.	Kein Austausch von Geiseln	182
9.	Umgang mit Forderungen	182
II.	Leitlinien	183
C.	Erstsprechereinsatz	184
D.	Zugriffsarten und Standardaufträge	185
I.	Notzugriff	186
II.	Zugriff bei günstiger Gelegenheit	188
III.	Geplanter Zugriff (GZ)	189
E.	Amoklagen, Definition und Phänomenologie	190
I.	Definition Amok	191
II.	Gefahr von Amoktaten	191
III.	Phänomenologie	192
F.	Planentscheidungen bei Gefahr von Amoklagen	194
I.	Gefahr einer Amoklage	194
II.	Amoklage	195
G.	Offensivkonzept, Handlungsverpflichtung	196
I.	Geiselnahme	196
II.	Amoklage	197
	Anlagen	201
	Sachverzeichnis	247